

Ein „Voodoo-Girl“ aus Goslar

Petra Meinele alias Roxanne Rivington ist bei Autorenwettbewerb erfolgreich

Von Frank Heine

Zoé ist 16 Jahre alt und von Selbstzweifeln geplagt. Sie ist bei ihrer Tante Megan aufgewachsen und hat ihre Eltern nie kennengelernt. Eine Reise nach Haiti, wo sie geboren wurde, soll ihr die Antworten auf viele Fragen bringen. Auf der Karibikinsel bekommt sie es mit Voodoo-Zauber, Geistern und Dämonen zu tun. Außerdem spielen längst vergangene Zeiten eine Rolle, als der charismatische Sklavenführer Boukman zusammen mit Voodoo-Hexe Cécile Fatiman und dem jungen Sklaven Mokabi 1791 das Fanal zur Revolution setzt.

Durch Zufall erfunden

Welch ein Stoff für eine fesselnde Geschichte: Dunkle Magie, rätselhafte Geheimnisse, eine epochale Historie und eine exotische Kulisse – Roxanne Rivington hat in ihrem Premieren-Werk „Voodoo Girl“ an nichts gespart. Auf die Idee ist die Autorin durch ihr Faible für fremde Kulturen und Geschichte gekommen. Ihr Schriftsteller-Pseudonym hat die 1961 in Goslar geborene Petra Meineke dagegen eher durch Zufall erfunden.



18 Jahre alt und damals täglich mit Badekappe und Regenschirm im Goslarer Freibad: Petra Meineke hat sich eine GZ-Aufnahme aus dem Jahr 1980 bis heute aufgehoben.

■ DAS BUCH

› Ihr erstes Werk „Voodoo Girl“ hat die gebürtige Goslarerin Petra Meineke im Juni 2016 unter dem Pseudonym **Roxanne Rivington** als E-Book beim Piper-Verlag in dessen E-Programm „Piper Fahrtheit“ veröffentlicht. Es kostet 6,99 Euro und ist in allen Bücher-Webshops sowie im Buchhandel erhältlich.

› Das Buch erschien erstmals auf der kanadischen Schreibplattform Wattpad. Die Geschichte begeisterte nach Verlagsangaben tausende Leser und gewann im Herbst 2014 einen „Wattys Award“.

› Ursprünglich hatte Meineke den Titel „Loa – die weiße Mambo“ vorgesehen. Das Buch ist Auftakt einer Trilogie und spielt auf der Karibikinsel Haiti. fh

Als „Roxanne“ hatte sich Meineke 2006 in einem Harry-Potter-Forum angemeldet, als Joanne K. Rowling die Welt gerade mit einem der ihrer Meinung nach „gemeinsten Cliffhanger der Literaturgeschichte beglückt“ hatte. Harrys großer Lehrmeister und großväterlicher Freund Albus Dumbledore war am Ende des sechsten Teils „Der Halbblutprinz“ einem magischen Mörder zum Opfer gefallen. Wie sollte es weitergehen? „Ich wollte mitspekulieren“, erklärt Meineke, „und die Figur Roxanne aus Cyrano de Bergerac mochte ich schon immer.“

Der zweite Teil des Namens kam im Herbst 2014 hinzu. Als

Meineke ihr Skript für „Voodoo Girl“ beim Piper-Autorenwettbewerb auf der Schreibplattform Wattpad einreichte, war sie beileibe nicht die einzige Roxanne, die sich dort tummelte. „Also musste ganz schnell ein Nachname her.“ Die Anleihe nahm sie diesmal bei Martha Grimes, einer ihrer Lieblingsschriftstellerinnen. Vivian Rivington ist eine ihrer Krimi-Figuren und steuerte den Nachnamen bei. Und es lief, wie erträumt: „Voodoo-Girl“ erreichte das Finale, der Piper-Verlag bot einen Vertrag an, und das Pseudonym habe dem Verlagsteam so gut gefallen, so Meineke, „dass ich dabei geblieben bin“.

Die Allesleserin

Und wer versteckt sich hinter Roxanne Rivington alias Petra Meineke? „Geboren in den Swinging Sixties im wunderschönen Goslar am Harz“, wirbt sie auf ihrer Homepage für ihre alte Heimat und verrät, dass sie Zahlen ebenso wie Worte mag und außer Frauen-Zeitschriften eigentlich alles liest – „auch Kochbücher, Gebrauchsanweisungen und Landkarten, vor allem aber Romane quer durch alle Genres.“

Warum das? „Wer schreiben will, muss lesen.“ Diesen unbezahlbaren Rat („ich beherzige ihn bis heute“) habe ihr einst ihr Chef Alexander Sowa gegeben, als sie ein Texter-Praktikum in dessen Goslarer Werbeagentur absolviert habe. Zu diesem Zeitpunkt war sie bereits 25 Jahre alt, hatte am Cvd-Gymnasium ihr Abitur gemacht, in Braunschweig ein Kunstpädagogik-Studium nach zwei Semestern abgebrochen und ein Diplom in Betriebswirtschaft in der Tasche.

1988 erhielt Meineke die Chance, die Verantwortung für die Kundenzeitungen der Lidl- und Schwarz-Kette, zu der auch Kaufland gehört, als Chefredakteurin zu übernehmen. Nach vier Jahren ging sie zurück zu ihren betriebswirtschaftlichen Wur-



Baden-württembergische Autoren-Gegenwart: Petra Meineke schreibt unter dem Pseudonym Roxanne Rivington. Foto: Privat

zeln und arbeitete als Marketingleiterin in verschiedenen Unternehmen. Mit einem Großhandel für Kommunikationstechnik machte sie sich 2000 selbstständig. Eine schwere Knochen- und Gewebekrankheit zwang sie 2004 zur Aufgabe. Mit den Spätfolgen hat sie immer noch zu kämpfen. Aufgrund ihrer Erkrankung ist sie zurzeit befristet berentet.

2008 begann Meineke nebenberuflich mit dem Schreiben. „Loa – die weiße Mambo“ nannte sie die Geschichte damals, aus der später das „Voodoo Girl“ wurde. Sie wohnt heute im baden-württembergischen Langenbretlach bei Heilbronn und zählt zu ihren Hobbys – natürlich – das Lesen und Schreiben sowie vor

ihrer Erkrankung das Tanzen und Laufen. Auf dem sportlichen Sektor funktioniert jetzt nur noch das Schwimmen – eine Beschäftigung, der sie ein frühes Bild in der GZ verdankt. Die Aufnahme, die Fotograf Friedhelm Geyer im Juli 1980 gemacht hatte und eine lachende Petra Meineke mit Schirm im Wasser zeigt, hat sie bis heute aufbewahrt: „Auch bei Regen war ich täglich im Freibad.“ Muss wohl: Während in den USA drückende Hitze bis 60 Grad für Trockenheit, Ernteausfälle und zig Todesfälle sorgte, herrschte in Goslar ganz anderes Wetter. Redakteur Friedrich Metzge hatte seine Geschichte damals betitelt: „Im Schwimmbad baden diesen Sommer nur die Regentropfen“.

Adventsnachmittag im Kurort

Hahnenklee. Am Mittwoch, 7. Dezember, ist es wieder so weit. Wie in jedem Jahr veranstaltet der Harzklub Hahnenklee-Bockswiese im Auftrag und mit Unterstützung der Stadt Goslar einen gemütlichen Adventsnachmittag für Senioren. Diesmal ist die Kaffeefel im Restaurant „Seerose“ in den Hotels am Kranichsee gedeckt. „Die Waldluchse“ singen für die Senioren unter der Leitung von Ruhnild Hoffmann weihnachtliche Lieder. Auch besinnliche Geschichten zur Vorweihnachtszeit dürfen nicht fehlen. Unter der Leitung von Harry Reibischke werden gemeinsam Weihnachtslieder gesungen. Beginn der Veranstaltung ist 14 Uhr.

Weihnachtsmarkt in Jerstedt

Jerstedt. Am kommenden Samstag, 3. Dezember, startet der Jerstedter Weihnachtsmarkt. Unterstützt von vielen Jerstedter Vereinen organisiert der Stadtteilverein Jerstedt bereits zum 4. Mal einen Weihnachtsmarkt für Jung und Alt. Von 13 bis 18 Uhr bieten rund 25 Kunsthandwerker in der weihnachtlich geschmückten Mehrzweckhalle ihre Produkte an. Bei Kaffee, Kuchen, Bratwurst, Crêpes sowie heißen und kalten Getränken wird man in Goslarer Ortsteil auf die Weihnachtszeit eingestimmt. Für die Kleinen gibt es gegen 17 Uhr ein weiteres Highlight, der Nikolaus wird mit Überraschungen erwartet.

Demokratie und Flucht auf dem Prüfstand

Schüler der Adolf-Grimme-Gesamtschule widmen sich bei einem Projekttag den „Zeichen der Zeit“

Von Mario Steigleder

Oker. Die Demokratie zu prüfen ist wohl die Pflicht eines jeden kritischen Bürgers. An der Adolf-Grimme-Gesamtschule (AGG) haben sich rund 200 Schüler der zehnten und elften Klassen dieser Aufgabe gestellt. Das Thema Flucht war der rote Faden bei dem Projekttag „Zeichen der Zeit“ – Demokratie auf dem Prüfstand“.

Wie sieht eigentlich der typische Flüchtling aus? Ist es ein dunkelhäutiger Afrikaner in zerrissener Kleidung in einem Rettungsboot? Und wie passt da Willy Brandt rein, der sonnengebräunt und lässig mit einer Zigarette im Mund auf einer Mandoline spielt? Dass es auf solche Fragen wohl keine einheitliche Antwort geben kann, haben die AGG-Schüler an dem Projekttag gelernt. Denn Flucht hat viele Gesichter.

Gesetze und Geschichte

Diese Veranstaltung startete daher zuerst mit Grundlagen, berichtet Dr. Julian Geisler, Fachbereichsleiter Gesellschaftswissenschaften an der AGG und Organisator des Projekttagges. Zusammen mit „Multivision – Verein für Jugend- und Erwachsenenbildung“ hätten die Schüler gelernt, was Flucht bedeutet, wie Gesetze das Thema regeln und welcher historische Kontext besteht. Und dazu gehöre eben auch der ehemalige Bundeskanzler Willy



Rund 200 Schüler kamen ins Gespräch mit den vier Gästen, die über das Thema Flucht sprachen. Foto: Steigleder

Brandt, der selbst vor dem nationalsozialistischen Regime nach Skandinavien geflohen ist.

In Klassenbeiträgen sind die Schüler dann selbst an das Rednerpult getreten. Themen dabei waren etwa „Asylgesetzgebung – Vorschriften und Wirklichkeiten“ und „Zukunft des Umgangs mit Flüchtlingen – eine Frage Europas“. Beindruckend in diesem Block sei der Vortrag von Mario Röhlig gewesen, sagt Geisler. Röhlig war selbst im

DDR-Gefängnis Hohenschönhausen inhaftiert, erlebte Folter und Verfolgung. Die Schilderungen des Zeitzeugen hätten die Schüler ziemlich gefesselt und die Dimensionen von Flucht gezeigt.

Kritische Anmerkungen

Im Anschluss stellten sich neben Röhlig der SPD-Landtagsabgeordnete Dr. Alexander Saipa, Goslars Polizeichefin Petra Krischker und

Jens Kloppenburg vom „Netzwerk Mensch Oker“ den Fragen der AGG-Schüler. Das Lob von Lehrer Geisler geht dabei nicht nur an die Gäste und die Moderatoren vom Verein „Multivision“, der den Projekttag unter der Schirmherrschaft von Prof. Dr. Gesine Schwan organisiert hatte. Vor allem die Schüler hätten mit teils sehr kritischen Anmerkungen gezeigt, dass die Problematik Flucht „multiperspektivisch“ beleuchtet werden müsse.

